

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 17.

27. Februar 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Oculi.

Den 28. Februar 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Nachmittag: Herr Kaplan Preher.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Leuz.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Dienstag den 1. März: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 3. März: Herr Prediger Dr. Leuz.

Montag, den 29. Februar, Abends 5 Uhr:

Sibelius-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Wägenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Stellung der Parteien.

Wenn in anderen Ländern die Parteien gegen einander kämpfen, so kämpfen sie eben nur die eine gegen die andere, nicht aber gegen das eigene Vaterland. Solcher Gipsel der Niedertracht ist nur bei der Preussischen Demokratie und deren Presse zu finden. Wir haben in Preußen im Volke einen starken Patriotismus, einen Preussischen Patriotismus, der seit Jahrhunderten seine Wurzeln in den Herzen geschlagen und der für König und Vaterland, wenn es gilt, sein Alles einzusetzen bereit ist. Diesem starken Patriotismus gegenüber, den die Demokratie zu untergraben, zu vernichten trachtet, hat diese denn eine Intensivität angenommen, hat sie sich in einen Vaterlands-haß hineingelegt, wie kein Land der Erde ihn aufzuweisen hat. Jedes Volk, selbst das rohste, wird eifersüchtig auf seine Ehre und seinen Ruhm, freudig über die Tapferkeit seiner Söhne sein und ihre Heldenthaten preisen. Nur in Preußen giebt es eine Partei, welche die Abneigung, ja die Feindseligkeit des Auslandes gegen das eigene Vaterland hervorzurufen und zu fördern trachtet, welche die Ehre und den Ruhm des eigenen Volkes nichtachtet, welche die Tapferkeit seiner Krieger zu verächtigen, ihre Thaten herabzuwürdigen sucht. Man lese die Blätter der sog. Fortschrittspartei, und man wird in vielen derselben auf jedem Blatte die Bestätigung des Gesagten finden. — Es läßt sich über manche Dinge, namentlich auch über politische Institutionen, streiten, und es ist gut und heilsam, wenn verschiedene Meinungen, wenn Parteien da sind, die das öffentliche Leben rege erhalten, die das Bewußtsein wecken, die Erkenntniß fördern. Aber alle Meinungen, alle Parteien müssen auf Einem festen Fundament stehen: auf der Liebe zum Vaterlande. Eine Partei, welche sich von diesem Fundamente löst, darf nicht existiren, sie muß vernichtet werden, sonst vernichtet sie den Staat, das Vaterland.

Wenn in jüngster Zeit hin und wieder Gerüchte sich vernehmen lassen, die auf Bestrebungen zur Bildung einer sogenannten Mittelpartei deuten; so können derartige Gerüchte nur aus dem Lager der Demokratie kommen. Diese weiß, daß auch ihr diesmaliger Sturm gegen das Königthum gründlich abgeschlagen ist, daß das Volk sich nicht nur von ihr abwendet, sondern begonnen hat, sich gegen sie zu wenden: darum sucht sie jetzt einzulenken, und das schon einmal gespielte und durch ihre schroffe Häßlichkeit verlorene Spiel, mit ihrem Vertrieben hinter

einer Mittelpartei, mit der Täuschung des Volkes durch eine solche; und wenn die Bildung derselben ihr gelänge, mit dem Veranschäuen solcher für sie Bresche legenden Mittelpartei zu wiederholen, um dann auf diesem Umwege wieder, und dann sicherer, an ihr Ziel zu gelangen. Wie viele sonst wohlmeinende Leute von kurzem Gedächtniß giebt es nicht, die an einer derartigen verständlichen Aussicht ein Wohlgefallen finden und darauf eingehen möchten, um dann alsbald wieder, wie schon einmal, den Gegnern zum Spott und zum Opfer zu werden! Diese mögen es sich gesagt sein lassen: Jetzt kann davon, von sog. Verständigung, von Mittelpartei noch nicht die Rede sein; zuvörderst muß die eben erst in ihrer weiteren Ausbreitung, in ihrem tieferen Eindringen begonnene richtige Erkenntniß der Wahrheit und des eigenen Wohles in dem verführten Theile des Volkes wieder feste Wurzeln gefaßt, erst muß diese Erkenntniß durchgehend und vollständig reif geworden sein, ehe an eine sogenannte Verständigung, an eine sogenannte Mittelpartei gedacht werden darf. Jetzt, inmitten des Läuterungsprozesses der Meinungen, der Auffassungen, der Erkenntniß, welche gegenwärtig auch in dem irgeleiteten Theile des Volkes begonnen hat und kräftig fortschreitet, jetzt auf eine sogenannte Aussöhnung der Parteien, auf die Bildung einer sogenannten Mittelpartei von Seiten der königstreuen Partei eingehen oder gar hinarbeiten, — jetzt wäre das nichts Anderes als vor einem weichenenden überwundenen Feinde die Waffen strecken, es wäre Verrath an jener Treue, Verrath am Vaterlande.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der bekannte schleswig-holstein'sche Führer Wilhelm Beseler, — irren wir nicht, der jetzige Kurator der Universität Bonn, — äußerte sich in seiner Schrift: „Zur Schleswig-Holstein'schen Sache, im August 1856,“ über die Augustenburger'sche Erbfolge folgendermaßen: „Während des Krieges saßten die Dänen (des Herzogs von Augustenburg) Güter, und haben ihm nach dem Kriege den Werth derselben erst dann ausgezahlt, als er das Versprechen gegeben, nichts gegen die von dem König von Dänemark für die seinem Scepter unterworfenen Gebiete einzuführende Successionsordnung vornehmen, sich künftig ruhig verhalten zu wollen. Diesenigen, welche den Herzog kannten, waren der Meinung, daß er sich, wenn nicht aus anderen Gründen, so doch aus fürstlichem Stolz nie dazu entschließen werde, irgend einen Verzicht, geschweige denn in so kränkender Form auszustellen, um wieder in den Besitz seines Privatvermögens zu gelangen. Er that es dennoch. Kaufmännisch mag er richtig gehandelt haben. Sein Bruder, der Prinz Friedrich, gewöhnlich v. Noer genannt, ließ gegen jenes Abkommen in Kopenhagen einen Protest einreichen, und nahm diese Gelegenheit wahr, um sich dem absolutistischen Europa zu empfehlen, wobei man bedauern mußte, daß er bekannte Thatsachen vergessen hatte. „Das Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist, auch abgesehen von dem Umstande, daß in dem Londoner Protokoll das Talleyrand-Metternich'sche Legitimitätsprinzip aufgegeben ist, todt für Schleswig-Holstein.“

So äußerte sich über die Augustenburger noch vor wenigen Jahren einer der entschiedensten Schleswig-Holsteiner!

— In dem Hoflager des Augustenburger's zu Kiel amüsetet man sich mit den Radomontaden der dortigen „Schleswig-Holstein'schen Blätter“ über die verjagten Dänen; man ignoriert dabei völlig, daß die Preußen und Oesterreicher es sind, welche das Land von den Dänen säuberten, und thut so, als ob sie vor den Augustenburger'schen Lustschlössern und Phrasen davon gelaufen wären. Nebenher hat man einiges Geld von dem 36-er

Ausschuß erhalten und wartet die, wie man's nennt, „Windstille in der Diplomatie wie im Felde“ ab. Eine kläglichere Rolle wie dieser Augustenburger hat wohl noch nie ein Prästendent gespielt. — Inzwischen hat am Donnerstag die Abstimmung über den Bericht des Sch.-H.-schen Ausschusses am Bundestage stattgefunden. Die „N. A. Z.“ erwartet, die Abstimmung werde (bei Stimmengleichheit und dem Ausschlag des Präsidiums) in einem den Ausführungen Preußens und Oesterreichs entsprechenden Sinne ausfallen.

Preußen.

Berlin. Die „N. A. Z.“ tritt den Andeutungen der „Zeidler'schen Corp.“ von einer Spaltung in der conservativen Partei und von sich vorbereitenden Versuchen zur Bildung einer sog. Mittelpartei, welche mit Mitgliedern des Ministeriums des Innern in einen gewissen Zusammenhang gebracht werden, auf's Entschiedenste entgegen; dieselben seien in dieser Beziehung vollständig aus der Luft gegriffen. — Dies ist auch ohne Zweifel richtig und können derartige Andeutungen und Gerüchte (wie oben gesagt) nur in dem Lager der Demokratie ihren Ursprung haben.

Den Angaben der auswärtigen Presse von den Erklärungen, welche durch die französischen und englischen Cabinette über das Einrücken der allirten Armee in Dänemark von den Regierungen zu Berlin und Wien erbeten worden seien, gegenüber, sagt die „N. A. Z.“: Wie wir hören, hat allerdings hier der französische Botschafter in einer mündlichen Unterredung mit Herrn v. Bismarck diesen Gegenstand zur Sprache gebracht, und der Herr Minister des Auswärtigen dahin geantwortet, daß der Feldmarschall von Wrangel wegen der Wichtigkeit des Defilés bei Kolding es für nothwendig befunden habe, diese Stelle zu besetzen, um Einfälle der dänischen Truppen in Schleswig zu verhindern. Herr v. Bismarck hat hinzugefügt, daß diese Art der Sicherstellung um so nothwendiger erachtet worden sei, als sich die Düppeler Schanzen und die Insel Alsen noch nicht in den Händen der Verbündeten befinden.

— Welche wirklich herzliche Theilnahme in Berlin für die verwundeten Oesterreicher herrscht, ergiebt sich daraus, daß der betreffenden Behörde 500 Anerbietungen zur Aufnahme und Pflege von verwundeten Soldaten gemacht worden sind, von welchen Gesuchen die Regierung sich eine Anzahl reservirt hat.

— Der höchst unzuverlässigen „B. und H. Ztg.“ geht aus Paris von „guter Hand“ die Andeutung zu, Lord Palmerston habe den Kaiser Napoleon von einem Einverständnis Rußlands mit den beiden deutschen Mächten überzeugt. (Da hat sich Palmerston wohl vergebliche Mühe gemacht: Der Kaiser Napoleon weiß von diesem Einverständnis schon lange, denn — er gehört ihm selbst mit an.)

— Was demokratische Blätter wieder und immer wieder von einer Wiedereinberufung des Landtages fabeln, sind nur der Herrchen eigene Wünsche. Die vorgeblichen Finanzverlegenheiten existiren nicht, und wenn eine vielleicht bevorstehende größere Action auch größere Geldmittel erforderlich machen sollte; so viel ist gewiß: das letzte Abgeordnetenhaus wird nicht wieder zusammentreten; — seine Majorität hat die ihr wiederholt entgegengetragene, ihr so leicht gemachte Probe des Patriotismus so schlecht bestanden, sie hat sich wiederholt so unpatriotisch erwiesen, daß jeder weitere Versuch mit ihr offenbar von vornherein vergeblicher wäre. Die Herrchen möchten wohl wieder aus ihres Nichts durchbohrendem Gefühle zu neuem Mundaufreißen sich berufen sehen: daraus wird aber nichts, — darauf können sie sich bestimmt verlassen. Auf dem abgetriebenen Fortschritts-Gaul bringen sie's fürderhin zu keiner „Carrière.“

Berlin, 25. Febr. Prinz Friedrich Karl publiziert eine weitere Verluſtliſte aus den verſchiedenen Gefechten bis 22. Febr. Dieſelbe weiſt nach: 6 Tödt, 14 Schwer, 17 leicht Verwundete und 1 Vermißten Elbinger befinden ſich darunter nicht.

Die „Provincial-Cor.“ ertmahnt in ihrem letzten Leitartikel „Der innere Streit in Deutſchland“ die deutſchen Mittel- und Kleiſtaaten zur Einigkeit mit den deutſchen Vormächten. „Niemand in Europa kann es wagen, die von den Großmächten erreichten Vortheile und vorläufigen Erfolge in Frage zu ſtellen und den Uebermuth Dänemarks neu zu ermuthigen, wenn nicht etwa die Haltung Deutſchlands ſelbſt dazu auffordert.“

Den Würzburger Miniſter-Konferenzen gegenüber bemerkt die „P.-C.“: Sie bezweifle, daß es zu der beabſichtigten Vermehrung der Bundes-Truppen in Holſtein kommen werde; anderenfalls würde Preußen wohl beanſpruchen müſſen, daß auch die Truppen in Holſtein unter den Oberbefehl des Feldmarſchalls Wrangel geſtellt werden.

(N. A. Z.) Für die Stellung Frankreichs zu der dänischen Frage dürfte es vielleicht nicht unerwähnt bleiben, daß die franzöſiſche Regierung den Wunsch hierher hat gelangen laſſen, einige Offiziere in das preußiſch-dänische Feindlager in Schleſwig zu ſenden. Die dieſſeitige Regierung hat dies Anſuchen bereitwillig genehmigt. Wenn wir uns auch begreiflicherweise nicht für berechtigt glauben, aus dieſer an und für ſich nicht ſehr bedeutenden Thatſache ein unabdingtes Einverſtändniß des franzöſiſchen Kabinetts mit der Politik der beiden Großmächte zu deduciren, ſo glauben wir doch mit einem gewiſſen Rechte annehmen zu dürfen, daß in den betreffenden Kreiſen von Paris keine ſpeciellen Sympathien für Dänemark vorhanden ſind, da man ſonſt wohl nicht daran gedacht hätte, zu veranlaſſen, daß die franzöſiſche Uniform in dem den Dänen feindlichen Lager repräſentirt wird.

Die Haltung der Böſe am 25. war mütter, das Geſchäft aber recht belebt. Staatsſchuldscheine 89; Preuß. Rentenbriefe 98½.

Vom Kriegſſchauplatz.

Nach der Einnahme der Dännewerke hatte die verbündete Armee Preußens und Deſtreichs eine doppelte Aufgabe. Von Flensburg aus hatte ſich das flüchtige daniſche Heer getheilt: der eine Theil hatte ſich nordwärts nach Jütland, der andere nordöſtlich nach der feſten Stellung von Düppel und der Inſel Alſen zurückgezogen. Nach beiden Seiten hin mußte alſo die verbündete Armee gleichzeitig vorgehen. Dies geſchah in der Weiſe, daß der linke Flügel unter General v. Gablenz (öſtreichſches Armee-Corps und preußiſche Garde) nach der jütiſchen Grenze hinausrückte, auf dem rechten Flügel aber Prinz Friedrich Carl mit dem combinirten preußiſchen Armee-Corps die Dänen bei Düppel anzugreifen hat. Dieſe letztere Aufgabe iſt die ſchwerſte, denn die Düppeler Stellung, welche durch die Inſel Alſen und das Meer geſtützt wird, iſt außerordentlich feſt. Die Operationen müſſen hier alſo mit aller Vorſicht unternommen werden. Was bis dahin geſchehen, iſt zum Vortheile der Unſerigen ausgefallen. Am 18. ging der Preuß. General v. d. Mülbe mit Kavallerie gegen Kolbing (Jütland) vor, um zu ſehen, ob auch dieſer Ort von den Dänen geräumt ſei, dann aber im Schleſwigſchen Gebiet nach Oſten und Weſten zu reſognosziren. Es entſpann ſich ein Gefecht, die Preuß. Avantgarde rückte in Kolbing ein. In Folge der betr. Meldung iſt dem General v. d. Mülbe Befehl ertheilt, Kolbing zwar beſetzt zu halten, jedoch nicht darüber hinauszugehen. — Am 22., mit Tagesanbruch, wurde auf dem rechten Flügel eine ſtarke Reſognoszierung der Brigaden Canſtein, Noeder und Goeben mit entſprechender Artillerie bis in's Kanonenfeuer der Düppeler Schanzen unternommen, welcher der Feldmarſchall Freiherr von Wrangel und Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl beiwohnten. Die dieſſeitigen Verluſte belaufen ſich auf 5 Tödt und 20 Verſtückte, unter Letzteren die 5 Offiziere der 3. Compagnie des 6. Weſtpfälischen Infanterie-Regiments No. 55.: Hauptmann v. Gerhardt, Lieutenant's Fiſcher v. Treuenfeld, Bendemann, v. Dittfurth und v. Studnitz. Dem Feinde wurden mehrere Fahnen und etwa 200 Mann an Gefangenen abgenommen. — Ueber London wurde aus Kopenhagen vom 23. telegraphirt: Heute mit Tagesanbruch unternahmen die Preußen eine ſtarke Reſognoszierung; ſie griffen auf der ganzen Linie an und warfen das Vorpoſten-Regiment.*)

Hadersleben, 23. Februar. Zwiſchen den dänischen Vorpoſten und der ihnen bei Gudſb gegenüberſtehenden Preußiſchen Garde finden fortwährend kleine Blänkereien ſtatt. Die Beſatzung Fredericia's beſteht aus 6000 Mann, darunter viele Schleſwiger. — Geſtern fand bei den Brigaden Gondrecourt und Noſſy eine große Medaillenvertheilung ſtatt. Prinz Albrecht von Preußen beſetzte ſelbſt den öſtreichſchen Truppen die Decorationen an.

*) Die fortſchrittliche „Danziger Zeitung“ vom 23. machte daraus: „Das Vorpoſten-Regiment (Preußen) wurde geworfen“ und nannte am anderen Tage dieſes Telegramm „ungenau.“

Schleſwig. Ein Erlaß des Feldmarſchalls v. Wrangel beſiehlt, daß Jeder, der ſich einer feindlichen Handlung oder Unterlaſſung gegen die Armee der Allirten ſchuldig macht, nach den Kriegsgeſetzen behandelt und vor ein Kriegsgericht geſtellt werden ſoll. — Die Civilkommiſſarien in Schleſwig haben eine Verordnung erlaſſen, wonach der öffentliche Unterricht und der Gottesdienſt nur in deutſcher Sprache gehalten werden ſoll. — Ausgenommen ſind einige nur dänisch ſprechende Bezirke. — Eine weitere Verordnung hebt, unter Vorbehalt der Zuſtimmung der Stände, die Rechnung in dänischer Münze auf und führt die Rechnung nach ſchleſwig-holſtein'schem Courant ein.

Was die in der Preſſe verbreiteten Waffenſtillſtands-Gerüchte betrifft, ſo haben dieſelben zur Zeit keinen Grund. So lange noch ein dänischer Soldat auf dem Schleſwigſchen Boden in Alſen ſteht, iſt an einen Waffenſtillſtand nicht zu denken. — Mit dem

Conferenz-Projekte

hat es dagegen ſeine Richtigkeit, da ſelbſtverſtändlich die deutſchen Großmächte einen derartigen Antrag nicht von der Hand weiſen konnten. Die darüber eingegangenen Nachrichten lauten wie folgt:

Wien, 24. Februar, Abends. Die „General-Correspondenz aus Deſterreich“ beſtätigt die Nachricht von der Annahme des britiſchen Konferenzvorſchlages Seitens Deſterreichs und Preußens im Principe, conſtatirt die Bereitwilligkeit dieſer Mächte zur Anbahnung einer friedlichen Löſung im Sinne der von ihnen vertretenen Forderungen des Rechtes und bemerkt ſchließlich: Es werde nun zunächſt, abgeſehen von der dem deutſchen Bunde zu wählenden Stimme bei den Verhandlungen, darauf ankommen, ob Dänemark dieſe Beſinnung theilt.

Frankfurt, 25. Februar. (T. D.) Nach einem Wiener Telegramm der „Fr. Poſt.“ würden in den vorgeschlagenen Konferenzen die europäiſchen Mächte den Herzogthümern ihre Autonomie und Untertrennlichkeit garantiren. An dem bisherigen Territorialbeſtande werde Nichts geändert werden. Deſterreich und Preußen ſeien vorbehaltlich der Zuſtimmung des deutſchen Bundes und Frankreichs principiell einverſtanden. Der Fortgang des Krieges werde von den Verhandlungen unberührt bleiben.

Wien, 25. Februar. Die „Wiener Abendpoſt“ enthält Folgendes: Nach heute eingelaufenen zuverläſſigen Nachrichten iſt auch Frankreich damit einverſtanden, daß eine Konferenz zur Schlichtung des Streites zwiſchen Deutſchland und Dänemark einberufen werde. Es iſt Grund zu der Annahme, daß Rußland ebenfalls zuſtimme. Dänemark iſt noch mit der Antwort im Rückſtande. Der deutſche Bund wird eheſtens über den Vorſchlag zu beſchließen haben.

Telegraphiſche Depeſche der „Elbinger Anzeigen.“

(Eingegangen in Elbing: den 26. Februar, 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags.)

Weimar, 26. Februar. Sicherem Vernehmen zufolge ſtimmt auch Dänemark dem Konferenz-Vorſchlage bei. London wird als Ort der Konferenz bezeichnet.

Deutschland. Frankfurt a. M., 25. Febr. In der heutigen Bundestags-Sitzung wurden der erſte und zweite Antrag des Ausſchusses (daß der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 keinerlei verbindliche Kraft für den deutſchen Bund habe, und daß die Ausführung des Vertrages nicht bloß unmöglich geworden, ſondern der Bund auch nicht in der Lage ſei, denſelben jetzt zur Grundlage ſeiner Entſchlüſſungen zu machen) abgelehnt, der dritte (daß die Vollmacht des Freiherrn v. Dinkeld-Solmsfeld nicht angenommen werden könne) und der vierte (daß vielmehr über die Erbfolge mit möglicher Beſchleunigung weiter zu berichten) angenommen. Die Regierungen, welche die Würzburger Konferenz beſchied hatten, beantragen die Einberufung der Holſtein'schen Stände. — Abends. Im weiteren Verlaufe der heutigen Bundestags-Sitzung beantragten Deſterreich und Preußen die Uebertragung des Oberbefehls der Exekutions-Truppen in Holſtein auf Preußen und die Ernennung zweier neuer großmächtiſchen Civilkommiſſaire. Der Antrag wurde dem Ausſchusse überwiesen. Die Abſtimmung ſoll nach 8 Tagen ſtattfinden.

Frankreich. Erzherzog Maximilian wird in den nächſten Tagen in Paris erwartet. Die Reiſe wird incognito gemacht, weil der Erzherzog erſt nach dem officiellen Empfang der mexicanischen Deputation die Regierung antreten ſoll. In Wien zurückgekehrt, wird ſeine Verklündigung als Kaiſer von Mexiko erfolgen.

Großbritannien. Palmerſton arbeitet ſchon offen auf die Erklärung der Regierung-Unfähigkeit der Königin und eine Regentſchaft des Prinzen von Wales hin. Er läßt die abſurdeſten Gerüchte verbreiten, ſo z. B.: daß die Königin Victoria den Irſinn hege, bei Staats-Aktionen den Rath ihres verſtorbenen Gemals einzuholen, u. dgl. m.

Schweden. So viel erſieht man aus der ſchwe-diſchen und norwegiſchen Preſſe, es wird gerüſcht, und es ſoll marſchirt werden, aber wann? Und die Rüſtungen ſind ſo winzig und die Stimmung iſt ſo ſau, daß man die Sache nicht für Ernst nehmen kann, nämlich nicht zur Zeit. Ob dann, wenn die in Dänemark herrſchende Demokratie den König Chriſtian IX. entfernt hat, was immer wahrſcheinlicher wird, iſt eine andere Frage; dann möchte es wohl Ernst werden.

Dänemark. Die officiellen „Dänische Bzg.“ veröffentlicht die Verordnungen, betreffend die Beſchlagnahme deutſcher Schiffe in dänischen Häfen, die Bloſade feindlicher Häfen, ſo wie die Ausbringung feindlicher oder verdächtiger Schiffe durch dänische Kreuzer. — Die Aufregung gegen den König nimmt täglich zu. Kürzlich wurde auch der aus der Kirche nach dem Schloſſe zurückkehrende Kronprinz auf offener Straße von Böbelhauſen inſultirt und mit Roth beworfen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bzr.)

Hamburg, 25. Febr. Weizen und Roggen gänglich unverändert. Del ſett, ruhig, Mai 24½ — 24½, Oktober 25½ — 25½.

Amſterdam, 25. Febr. Weizen unverändert. Roggen 2 bis 3 fl. niedriger. Raps Oktober 70½, Rübsöl Mai 39½, Herſt 40½.

London, 25. Febr. Getreide ſehr beſchränkt. Die Bank hat den Diſconto auf 6 Procent herabgeſetzt. Kaltes Wetter.

Aus der Provinz.

+ Danzig. Ueber die neuliche Verſammlung des hieſigen patriotiſchen Volksvereins zur Feier der vor 50 Jahren erfolgten Wiederaufnahme der Stadt Danzig in den Preußiſchen Staatsverband habe ich Ihnen nicht berichtet; ich glaubte ein anderer Ihrer hieſigen Correspondenten würde dies mit mehr Geſchick, als ich mir dafür zutrauen darf, übernehmen haben, und heute käme ein Bericht darüber denn doch gar zu ſehr als Senf nach der Mahlzeit. Indeffen beharrt unſer Volksverein in einem erfreulichen Wachsthum, und wird hoffentlich bei den nächſten Wahlen auch Erfolge ertingen. — Daß Sie die letzte Denunciation der „Danziger Zeitung“ ſo ernt abgeſertigt, wird natürlich ſeine guten Gründe haben; mich aber hat dieſe Verwechſelung meiner Feder mit der eines Anderen höchlich amüſirt. Ich wußte biſher nicht, daß die Naſe des jungen Rickert (Redakteur der „Danziger Zeitung“, welcher ſchönklingende Titel in den Fremdenbüchern ſo mancher Gaſthöſe benachbarter Städte prangt) ſo wohlorganifiert iſt, einen literariſchen Doppelgänger von mir herauszumitern, der danach — ich rieth mich nach dem heute allgemein geltenden Spruch: „Nur die Lumpen ſind beſcheiden“ — ein geiſtreicher Mann ſein muß; denn wie würde ſich der junge Rickert ſonſt ſo viel Mühe geben, ihn wegen einer Eigenſchaft zu denunciren, von welcher er ſelbſt einen ſo mikroſkopiſchen Ueberfluß beſitzen ſoll, und wie würde der Herr Redakteur der Danziger Zeitung“ ſonſt die Hälfte meiner Correspondenz abgedruckt haben, während er freilich die andere Hälfte gänzlich mit Stillſchweigen übergibt. Ich kann nicht unterlaſſen, ihm hiermit für Beides, Abdruck wie Uebergehung, meinen tiefgefühlten Dank abzuſtaffen, denn durch Letztere hat er ſelbſt ja meine Angabe von dem Glasco des „Selbſtbeſteuerungs“-Unternehmens auf das Glänzendſte beſtätigt. Doch genug von dieſem jungen Rickert und ſeiner Zeitung, die für die Genügfamkeit unſeres Publikums ein ſo rühmliches Zeugniß ablegt. — Ich weiß nicht, kommt es mir nur ſo vor oder iſt's wirklich ſo: mir ſcheinen, wenn ich Mittags über die Böſe gehe, die Geſichter der dort verkehrenden Herren alle ſo lang zu ſein, während ſie vor einem Jahre noch meiſt rund waren; auch vermiſſe ich das ſonſt ſo eifrige Vordemonſtriren und ſonſtige Lebhaftigkeit; es geht Alles ſo ernt und ſtill her, und wenn ſonſt Viele ſich über die übliche Stunde hinaus verſpäteten und das Mittaggeſchäft ſtill werden ließen (woraus ſie ſich, beiläufig bemerkt, ſehr wenig machten, nachdem ſie im Rathſteller oder bei Leutholz gut geſchäftet hatten), ſo ſehen Viele jetzt häufig nach der Uhr, ob die Vorſprechunden noch nicht abgelaufen ſind, gerade als ob ihnen die Zeit lang würde. Man ſagt, der Handel gehe ſchlecht und es werde viel mit Verluſt gearbeitet; man nennt das ſau. Ich kann Sie aber verſichern: hüblich ſieht ſo ein ſauer Vorſprecher nicht aus. — Es tagt hier gegenwärtig auch das Schwurgericht; eine caſſe celebre iſt aber nicht dabei; und der gewöhnliche widerwärtige Jammer des verbrecheriſchen Glends iſt überall ſo derſelbe, daß er höchſtens an Ort und Stelle noch in gewiſſen Kreiſen ein beiläufiges Intereſſe erregt. — Ueber unſer Theater ſchweigt ſelbſt die Lokalitiät, um ſo mehr Ihr ergebener Correspondent, der immer noch vergebens darauf wartet, die zwelshundert fünfzehnſtückige Beute mit der Etiquette „Selbſtbeſteuerung“ hier einzuholen zu ſehen.

§§ Thoren. Ueber den neulich gemeldeten Gang von ca. 15 Centnern Munition, welchen die Diſtr. Warten bei Leibitz gemacht, kann ich weiter mittheilen, daß der Fuhrmann des Wagens, ein Jude, welcher bei der Beſchlagnahme entflohen war, Tages darauf zur Haft gebracht wurde. Es war übrigens nur ein glücklicher Zufall, nämlich das ängſtliche Benehmen des Fuhrmannes, an deſſen Wagen ein Rad gebrochen war, um ſein raſches Weiterkommen, welches die Entdeckung vornehmlich herbeiführte. Es iſt die höchſte Wahrſcheinlichkeit dafür, daß, bei dem Wiederaufheben der Inſurrektion in Polen, eine Menge von Waffen- und Munitionstranſporten eingemuggelt werden; denn ſo lange die Wagen bei der Ausfahrt nicht gründlich durchſucht werden, können die anderweiten Maßregeln wenig fruchten. Ein Abfangen derſelben auf dem Wege iſt bei der Menge der Fuhrer um ſo weniger ausführbar, als doch unbefangene, ſchuldloſe Leute nicht beſchäftigt werden dürfen; wogegen es doch zum Fohn wird, wenn wie neulich ein mit Gewehren abgeſetzter Pole ſich damit herausdrückte wollte; es ſeien ſolche für Schleſwig-Holſtein beſtimmt, ſollten hier nur angeſchoſſen und im

Fälle der Brauchbarkeit dorthin geschafft werden. Wenn, wie gedacht, die Infection wieder um sich greift, so wird zur Sicherung der Grenze doch wohl nichts übrig bleiben, als den Kriegszustand einzuführen. — Neulich am Abend brach auf einem Gute in der Nähe von Leibisch Feuer aus. Der Besitzer, ein Deutscher, war schon von Mittag an über Land abwesend. Seine Nachbarn, polnischer Zunge, sahen ruhig und ohne Hand anzulegen zu, wie die ganze Habe des Mannes vernichtet wurde. So steht es noch immer um das Verhältniß zwischen Deutschen und Polen.

Verschiedenes.

— Die Preussischen Jüdnadelgewehre machen auf die Dänen großen Eindruck. Ein preussischer Soldat schreibt: Die Dänen können ihrer Verwunderung über unser schnelles Schießen nicht genug Raum geben; einige von den Gefangenen meinten zu unserer größten Belustigung: „Die Preußen schlagen nur an den Kolben ihrer Büchse und können dann schießen.“ Andere meinten gar: „Die Preußen laden Abends vorher ihre Gewehre und schießen dann den ganzen anderen Tag daraus, ohne erst wieder zu laden.“ Die Dänen haben vor Miffunde das Aufschlagen der Kammern beim Laden gesehen und können das rasche Laden der Jüdnadelgewehre nicht begreifen.

— (Ein Zug Preussischen Soldatengeistes.) Während des Gefechtes bei Miffunde schlich ein dänischer Jäger aus seiner Schanze bis auf 200 Schritte an die 6. reitende Batterie heran. Er war ein eben so guter Schütze, wie beherzter Soldat, und verwundete sowohl Menschen, wie Pferde in der Batterie. Da ward er endlich selbst verwundet und sank schwer getroffen zu Boden; er befestete ein weißes Tuch an sein Bayonnet, und winkte seinen Brüdern in der Schanze, ihm beizukommen; sie ließen ihn aber liegen, und machten keine Miene, zu seiner Rettung herbei zu kommen. Da erbarmten sich seiner zwei Kanoniere derselben Batterie, die er eben vorher beschossen hatte. Sie gingen, trotz des heißen Feuers, welches die Dänen jetzt auf die Ketten ihrer Kameraden richteten, furchtlos vor und trugen ihren Feind auf den Armen in die Batterie, wo er die liebevollste Aufnahme fand.

— Die Stadtverordneten-Versammlung von Stettin hat sich am 16. d. nach dreistündiger Debatte mit 39 gegen 18 Stimmen für Beibehaltung der Mahl- und Schlachtfleischsteuer erklärt. — Die Stadt Stettin wählt zu ihrem Abgeordneten den Privatier Prince-Smith in Berlin, weil er, bei sonstiger Unbedeutendheit, dem Prinzip der absoluten Handelsfreiheit anhängt; und dieselbe Stadt Stettin stimmt für Beibehaltung der Mahl- und Schlachtfleischsteuer. Einen ärgeren Widerspruch kann es nicht geben. Doch es ist nicht die Stadt Stettin, sondern die Fortschrittspartei dieser Stadt, aus welcher Abgeordnete wie Stadtverordnete hervorgegangen. Das also ist die Konsequenz der Fortschrittspartei in Stettin, und das ist sie überall.

— Bisher wurden bei der Lungenwindstucht geistige Getränke, besonders Branntwein, als höchst schädlich betrachtet. Jetzt enthält die Berliner medizinische „Centralzeitung“ eine Mittheilung, wonach nicht allein nach einem in Paris vorgelegten Schriftstück, sondern auch nach mehreren ungarischen Attesten der Schnaps sich als Rettungs-Mittel von der Schwindsucht bewährt haben soll. (?)

— Im Süden Frankreichs ist in den letzten Tagen so ungeheuer viel Schnee gefallen, daß alle Eisenbahn-Verbindungen dadurch unterbrochen sind.

Elbing. (Mitgeth.) Die in der Ortschaft Grunau (Höhe) für die im Felde stehenden preussischen Krieger bewirkte Sammlung hat 17 Kist. 5 Sgr. baar ergeben, welche direct am 22ten d. Mts. nach Schleswig in's Hauptquartier abgefordert worden sind.

— Es ist den Bemühungen der Polizei gelungen, die Diebin, welche den in der letzten No. d. Bl. erwähnten Geld-Diebstahl in der Fischerstraße begangen hat, zu ermitteln, und zwar in der Person der Ehefrau eines Schneibergeßlers, welche bisher ganz unbescholten war und bei der denn auch fast der volle gestohlene Gelbbetrag vorgefunden wurde.

— Ferner wurde durch Nachforschungen, resp. Verfolgung der Dieb in der Person eines Tischlergeßlers ermittelt und in Gerdauen festgenommen, welcher vor einigen Wochen in der Heil. Geist-Straße einen bedeutenden Gelddiebstahl ausführte und nach dem begangenen Verbrechen sofort flüchtig wurde. Derselbe ist in diesen Tagen per Transport hier eingeliefert, das gestohlene Geld aber, bis auf einen kleinen Rest, bereits durchgebracht.

Schwurgericht in Elbing.

Den 23. Februar. Wider den Schuhmachergeßlen Benjamin Drlowski aus Elbing. Derselbe ist angeschuldigt: im Juli 1863 das Wohnhaus des Glasermeisters Dobran zu Ziegenhof vorsätzlich in Brand gesetzt, so wie während dieses Brandes bei dem Schuhmachergeßlen Wysocki, bei dem er arbeitete und der in dem abgebrannten Dobran'schen Hause wohnte, einen schweren und früher schon bei Wysocki einen einfachen Diebstahl verübt zu haben. — Nach der Beweisaufnahme lautet das Verdict der Geschworenen wegen des schweren Diebstahls auf „Nichtschuldig“, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und einfachen Diebstahls dagegen auf „Schuldig“, und wird Drlowski vom Schwurgerichtshof zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Den 24. Februar. Wider die Arbeiter Friedrich Borkowski, Johann Grüz und Leopold Fiedler wegen schweren Diebstahls im Rückfalle mittelst Einbruchs. Borkowski und Grüz sind bereits wegen Diebstahls bestraft. Nachdem das „Schuldig“ ausgesprochen, wurde Borkowski zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Polizeiaufsicht, Grüz zu 2½ Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht, Fiedler zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Den 24. Februar. Wider die Arbeiter Jacob Stobbe aus Bodenwinkel, Peter Julius Bedau und Carl Mix, Beide aus Danzig, wegen schweren Diebstahls, resp. im wiederholten Rückfalle. Mix und Bedau sind bereits bestraft. Die Angekl. sind geständig; es werden mildernde Umstände angenommen. Bedau wird zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht, Mix zu 8 Monaten, Stobbe zu 7 Monaten Gefängniß und Jeder zu 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Den 24. Februar. Wider den bereits wegen Diebstahls bestraften Arbeiter Franz Albert Diegner aus Neukirch (Höhe) wegen Raubes. Derselbe ist angeklagt: im Dezember 1863 auf öffentlicher Straße in Elbing dem unter 12 Jahre alten Knaben Leopold Ziehr mit Gewalt ein Brod für 10 Sgr. entrisen zu haben. Die Geschworenen verneinten die ihnen gestellte Frage wegen Raubes, indem sie annahmen, daß Diegner Gewalt an der Person des Ziehr nicht verübt habe, bejahten jedoch die auf schweren Diebstahl lautende Frage und wurde Diegner vom Schwurgerichtshof zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

(Aus dem Briefkasten.)

(Ein Stück von der Menschenliebe des Fortschritts.) Seit einer Reihe von Jahren lebt hier als Ortsarmer ein hochbetagter Greis, der in seinen jungen Jahren die Feldzüge mitgemacht und dadurch die Kriegsmedaille sich erworben, dann viele Jahre lang auf einem nahegelegenen Gute eine Dienststelle gehabt und dann, alt und hinfällig geworden und entlassen, sein Leben nun größtentheils durch milde Gaben fristet. Mancher kennt ihn schon lange und reicht dem armen stets bescheidenen und nüchternen Alten gerne ein Almosen. Aber der Greis trägt als Stolz seines Lebens die Medaille, die König Friedrich Wilhelm III. seinen braven Kämpfern verlieh. Da sagte ein Fortschrittsherr zu einigen anderen Genossen, als sie des Alten ansichtig wurden: Geben Sie dem alten Kerl nichts; ich gebe ihm auch nichts mehr, weil er das Ding da (die Medaille) trägt. — Der Greis aber, der diese Worte vernommen, drückte, die Augen 'gen Himmel erhebend, die Medaille an sein Herz, indem er seufzte: Mich laß ich nicht und sollte ich vor Hunger verschmachten, — und ging weinend von dannen. — Das ist Fortschritts-Menschlichkeit! So handelt der Fortschritt, welcher vor einem Jahre mit so lauthörnden Worten angeblich die Freiheitskämpfer feierte, in Wirklichkeit aber nur für seine Zwecke mit ihnen Schaugepränge trieb, um sie und das sie ehrende Volk zu verblenden und für sich zu gewinnen. So handelt er, und das Volk hat ihn erkannt.

(Theater.) Die Reihe der Gastspiele auf unserer Bühne eröffnet am Montag der Königl. Hannoversche Hofchauspieler Porth, zur Zeit wohl der gefeierteste Künstler im Fache der jugendlichen Liebhaber, denn der Ruf, der ihm vorangeht, ist ein sehr günstiger. Ausgestattet mit einem kräftigen, volltönenden Organe, von imponirender Gestalt, besitzt Herr Porth alle die Eigenschaften, sein treffliches Spiel zur vollen Geltung zu bringen und das Publikum hinzureißen. Das Repertoire, in dem der Künstler spielen wird, ist ein sehr gewähltes, und bei der guten Unterstützung, die der Gast in unserem Personal findet, ist für ein ansprechendes Ensemblespiel bestens gesorgt. Wir halten es daher für unsere Pflicht, das Publikum schon jetzt auf dieses interessante Gastspiel aufmerksam zu machen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Johann Eduard Preuß in Elbing zeigen wir unseren Freunden und Verwandten hiedurch ergebenst an.

Lahmeband, d. 23. Februar 1864.

Stangwald und Frau.

Todes-Anzeigen.

Den 24. Abends 4 auf 7 Uhr, nach 3-tägigem Krankenlager entschlief sanft mein lieber Mann und unser theurer Vater, der frühere Gastwirth Erdmann Pauls zu einem besseren Leben. Um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

Den am Freitag den 26. d. Mts. erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwester und Tante, Charlotte Abraham, geborene Pandraht, zeigen theilnehmenden Freunden hiemit tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

N r u f.

Der plötzlich erfolgte Tod des Brettschneiders Runau am 16. d. M., welcher auf dem Zimmerplatz des Herrn Conneffstahl von einem Krahn erschlagen und nach eintigen Stunden seinen Geist aufgeben mußte, verläßt die Hin-

terbliebenen in einem sehr traurigen Zustande. Die Frau mit den 5 unmündigen Kindern haben weder Speise, noch Kleidung; das ist ein tief betrübender Schmerz für diese unglückliche Familie. Ich bitte freundlichst das hochgeehrte Publikum, dieser armen Wittwe Hülfe zu leisten. Borm. Wittwe Werschun, jetzt Runau, Angerstraße No. 10.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 29. Februar, Abends 7 Uhr, im Lokale der „Bundes-Salle“:

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Wegen Orts-Statuten.
- 2) Schluß der Petition, betreffend das Arbeiten der Sträßlinge in den Zuchthäusern.

Diejenigen Herren Innungsmeister, welche sich dafür interessieren, werden ersucht, dieser Versammlung beizuwohnen.

Elbing, den 26. Februar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 28. Februar 1864:

Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: Ordentliche Versammlung.

- 1) Einziehung des monatlichen Beitrages.
- 2) Ueber Angelegenheiten des Bundes.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die geehrten Vorstandsmitglieder werden ergebenst ersucht, sich Behufs einer Besprechung Sonntag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden einzufinden.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 29. Februar:

Ueber Buchhaltung.

Das Stiftungsfest

des Gewerbe-Vereins

findet Sonnabend den 27. Februar c. von 7 Uhr Abends ab im Saale der „Bürger-Resourse“ statt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 28. Februar: **Therese Kro-**nes, Genrebild in 3 Akten mit Gesang von Haffner.

Montag den 29. Februar: Erstes Gastspiel des Hof-Schauspielers Herrn **Karl Porth**, vom Königl. Hof-Theater zu Hannover: **Hamlet**, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Dienstag den 1. März: Zweites Gastspiel des Hof-Schauspielers Herrn **Karl Porth**: **Die bezähmte Widerspenstige** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare, übersetzt von West.

Kinder-Concert.

Auf vielseitiges Verlangen findet die Wiederholung des Kinder-Concerts

Dienstag, den 1 März,

Nachmittags 5 Uhr,

im Saale der Bürger-Resourse statt. Billets à 7½ Sgr. sind in den Conditoreien der Herren Maurizio und Waikinnis, so wie bei Herrn Versuch zu haben.

Preis an der Kasse 10 Sgr.

Evers. Grunenberg. Rhein.

Sonntag, den 28. d. M., Abends 6 Uhr:

General-Versammlung

der Abonnenten für die Winter-Vergnügen im Saale des „Goldenen Löwen“ daselbst.

Das Comité.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf

Angerstraße No. 4.

Eine Stube zu vermieten an einzelne Personen, auch eine Schlafstelle für ein Mädchen große Hommelstraße No. 1., eine Treppe.

Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stellung in einem Laden-Geschäft. Zu erfragen

Brückstraße No. 27.

Großzer Ausverkauf

No. 44. Alter Markt No. 44.,

in dem Volckmann'schen Laden,

von Herren-Garderoben,

als: Buckskin-Beinkleider, schwarze wie couleurte Tuch- und Sommer-Röcke, Tuch-, Sammt- und Piqué-Westen, seidene und baumwollene Regenschirme, Buckskin-Handschuhe, weiße und couleurte Gesundheits-Hemden, Chemisets, Cravatten, Schlipse; ferner für Damen eine Parthie rein wollene Shawls und einfache Tücher.

Obige Artikel sollen, um so schnell als möglich damit zu räumen und um Geld daraus zu machen, zu nachstehend billigen Preisen total und zwar in kurzer Zeit ausverkauft werden:

1 Buckskin-Hose, früherer Preis 7 und 6 Thlr., jetzt 4 und 3½ Thlr.

1 schwarzer feiner Tuchrock, früher 14 und 12 Thlr., jetzt 9 und 7 Thlr.

1 Parthie Piqué- und Sammt-Westen zu 1 Thlr.

rein wollene Shawl-Tücher, früher 9 und 6 Thlr., jetzt 6 und 3½ Thlr.

Cravatten, seid. Tücher und Schlipse weit unterm Kostenpreise.

Ferner noch andere obig benannte Sachen ebenfalls zu so enorm billigen Preisen.

Der wirklich ächte

Brust-Sirap

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

N. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker N. F. Daubig in Berlin, Charlottenstraße 19., zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Geehrtester Herr Daubig!

Seit 24 Jahren litt ich an Hämorrhoiden und schwerem Magenleiden und habe in dieser Zeit viele Aerzte und sonstige Hausmittel gebraucht, allein Alles half nicht, ich glaubte meinem Ende nahe zu sein, konnte nicht mehr sitzen, gehen und liegen, mein Zustand war gräßlich, da bekam ich die Zeitung und las von Ihrem beredeten Kräuter-Liqueur, ich ließ mir einige Flaschen kommen und fand zu meiner großen Freude, schon bei der ersten Flasche Linderung, und jetzt Gott sei Dank bin ich wieder froh und kann meiner Haushaltung und Geschäften vorstehen. Da ich nun diesen so glücklichen Erfolg einzig und allein Ihrem so guten Kräuter-Liqueur zuschreibe, so halte ich mich durch meine Dankbarkeit für verpflichtet, das Vorstehende im Interesse aller ähnlich Leidenden wahrheitsgemäß Ihnen mitzutheilen.

Erw. Wohlgeboren ic.

F. Jacobi,

Militair-Invaliden-Sergeant.

Altenwald bei Saarbrücken.

Autorisirte Niederlage bei:

S. Bersuch in Elbing,

Schmiedestraße No. 5.

Woriener

Bayrisch-Bier,

in ¼- und ½-Gebinden, halte bei genügendem Lager bestens empfohlen.

H. Harms,

„im Dampfschiff.“

Alle Gattungen Brennholz, in Kloben und kleingemacht, sind in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu haben bei

C. A. Fehrmann,

Grubenhagen No. 1.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Für an Husten Leidende von Interesse.

Ärmermaliger Beweis von der Bewährtheit des als Salon- und Tafelgetränk zur Conservirung der Gesundheit allbekannten Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbiers, aus der Brauerei: Neue Wilhelmstr. 1. in Berlin.

Berlin, den 18. Jan. 1864.

„Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, dies vorzügliche Salon-Getränk, hat mich von meinem unerträglichen Husten, den ich mir durch eine Erkältung zugezogen, in überraschend kurzer Zeit befreit. Ich glaube nicht, daß es noch ein Mittel von so präciser Wirkung gegen den Husten giebt, das noch dazu so wohlgeschmeckend ist. Empfangen Sie, als der verdienstvolle Erfinder dieses schönen Extraktes, meinen herzlichsten Dank!“

S. v. d. Neck,

Schönebergerstraße 11.

An den Königl. Hofflieferanten

Herrn Johann Hoff in Berlin,

Neue Wilhelmstr. 1., hier.

Die Niederlage des obigen Malz-extrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hofflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in **Elbing** bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Billardbälle in verschiedenen Größen, vom besten Kern-Elsenbein, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen. Alte Billardbälle werden in Zahlung angenommen.

G. Gepp, Kunstdrechsler in Danzig, Topengasse 43.

Für die Herren Holzhändler

empfehle ich mein großes Lager eigener Fabrik von **Zollmaasstöcken**, sogenannte Palmsstöcke, von Holz, das Dugend zu 9 Thlr., einzeln das Stück 25 Sgr., Zollmaasstöcke von Rohr mit Hornrücke, das Dugend zu 16 Thlr., einzeln das Stück 1 Thlr. 15 Sgr., Zollmaasstöcke von Rohr mit Elsenbeindrücke von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.

G. Gepp, Kunstdrechsler in Danzig, Topengasse 43.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gutes Roggenbrod, der soliden Getreidepreise wegen zu sehr schwerem Gewicht, liefert die Bäckerei von **R. Ploetz,**

L. Hinterstraße No. 27.

Das beliebte Bromberger Weizenmehl erhielt soeben und empfiehlt in allen Gattungen zu bedeutend billigeren Preisen.

die Mehl-Handlung von

R. Ploetz,

L. Hinterstraße No. 27.

Montag, den 29. Februar, Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im Hause des Herrn Jakob Dyd zu Thiergart mein sämtliches Mobiliar, bestehend in: Komode, Kleider-Secretair, diversen Rohrstühlen, Bildern u. s. w. durch Auktion verkaufen. Käufer werden hierzu freundlichst eingeladen.

Heinr. Heinrichsdorf,

Schuhmachermeister.

Eine Parthie gut gearbeiteter Stiefel und Schuhe, so wie mein sämtliches Schuhmacher-Werkzeug will ich Umzugs halber billig verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

H. Heinrichsdorf,

Schuhmachermeister in Thiergart.

Eine große Sammlung von seltenen ausgestopften Vögeln, Säugethieren, Muscheln etc. aus allen Welttheilen soll zu auffallend billigen Preisen stückweise verkauft werden.

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

Einen Lehrling

zur Conditorei wünscht

J. F. Goll.

Einen Lehrling für's Barbiergegeschäft sucht **Krambowski,**

Kehrwiederstraße No. 3.

2 Burichen, die Lust haben Töpfer zu lernen, können sich melden Kleine Zählerstraße No. 1. Töpfermeister Waginger.

Als Aufsichts- und Verwaltungs-Beamter

über ein dicht bei Berlin gelegenes bedeutendes Dorffeld wird ein solider, an Thätigkeit gewöhnter, sicherer Mann zum baldigen oder späteren Antritte zu engagiren gewünscht. Der Verwalter braucht Sachkenntnisse nicht zu besitzen, doch müßte derselbe mit der einfachen Buch- und Kassensführung Bescheid wissen, da er die Löhnung der Arbeiter zu übernehmen hat. Bei selbstständiger dauernder Stellung gewährt der Herr Besitzer einen festen Jahres-Gehalt von 800 Thalern und Neben-Einkünfte. — Im Auftrage ertheilt die weitere Auskunft

H. Mauss in Berlin,

Annenstraße 47.

Es wird für ein Gut, drei Meilen von hier, zum 1. April ein Mädchen vom Lande zu mietzen gesucht, das Wirken, Spinnen und etwas Haus-Arbeiten übernehmen kann. Dazu geneigte Mädchen mögen sich Inneren Mühlendamms No. 16. melden.

Weinflaschen werden gekauft: „Hôtel de Berlin.“

Louis Schmelzer.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

An die Herren Wahlmänner des Elbing-Marienburg Wahlkreises.

Der unterzeichnete Vorstand ist laut Beschluß der conservativen Einwohner des zweiten Berliner Wahlkreises beauftragt, den geehrten Herren Wahlmännern und Einwohnern des Elbing-Marienburg Wahlkreises für die treue und beharrliche Wiederwahl der sehr geehrten Herren Regierungs- und Schulsath Dr. Wanstrop und Komahn den innigsten Dank auszusprechen.

Indem wir dieser so angenehmen Pflicht nachkommen, sprechen wir mit unserem Danke zugleich die Hoffnung aus, daß Gott uns diese königstreuen Männer zum Segen des Vaterlandes recht lange in unserem Abgeordnetenhaus erhalten möge.

Berlin, den 3. Februar 1864.

Der Vorstand des conservativen Vereins für den zweiten Wahlbezirk.
(Folgen die Unterschriften.)

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten sind ferner seit dem 18. bis zum 25. d. M. eingegangen:

Durch Frau Ditt. Abraham: von H. Seiffert 1 Zhlr., von H. Ehlichmann 10 Sgr.

Durch Frau Stadtr. Aschenheim: Selbst 10 Zhlr.; von Fr. Kfm. Aschenheim 4 neue Hemden und 4 P. w. Socken.

Durch Fr. Oberbürgerm. Burscher: von H. Affessor Wendi 5 Zhlr., von Frau v. Göben 5 Zhlr., von H. v. Brön 2 Zhlr., Charpie, Linnen und Binden; von Fr. v. Blottwell 3 Hemden, 1 Unterjacke, 1 Paar Unterh., 1 P. Handsch., 1 P. Pulswärmer, 2 Kissenbez., Binden und Charpie; von Fr. M. Linnen und Charpie.

(Zu bemerken ist, daß die in der Nachweisung vom 17. d. 3. 6. aufgeführten 9 Zhlr. sich vertheilen wie folgt: 5 Zhlr. von Herrn Baron v. Hoberbeck, 3 Zhlr. von Frn. Dan. Brandt, 1 Zhlr. von Fr. Kfm. Pianta) Durch Fr. Stadtr. Houselle: von 2 Ung. 5 Zhlr. u. 1 Zhlr.; von verschiedenen Ung.: Bettwäsche, Compressen, Charpie, 8 P. Socken, 1 P. Unterh.

Durch Fr. Postdir. Jahn: Ung. 4 neue Hemden; von den Schülerninnen des Fr. P. Neumann: 1 Zhlr., 3 P. Socken, 6 Hemden, Linnen und Charp.; von Arbeitsm. Kopenhagen 10 Sgr.; von 3 Dienstmädch. 10 Sgr., 15 Sgr.; von Fr. D.-Post-S. Engmann Linnen, Binden und Charpie; von Fr. Stadtr. Neumann-Hartmann Bettwäsche, Linnen, Binden und Charpie; von einem armen Dienstmädch. 5 Sgr., Linnen und Charpie; durch Herrn v. Morstein in Königshagen gesammelt v. d. kath. Bewohnern in Hütte 7 Zhlr. und 2 Hemden, beagl. in Haselau 6 Zhlr. 5 Sgr.; Fr. Lehrer Hein 1 Zhlr., 8 Hemd, 3 Handt., 3 Kissenbez., 3 P. Socken; von Fr. 2 Zhlr.; Fr. Pred. Houselle 1 Deckbett und 1 Kissenbez., 1 Laken, 1 Hemd, 1 P. Socken, Linnen und Charpie; Ung. Binden und Charpie; Ungen. 1 Hemde, 20 Binden und Charpie, mit dem Motto:

„Wem's Herz für die Tapfern in Schleswig nicht schlägt, Ist unwerth, daß deutsche Erde ihn trägt.“
„We gerne, ach! hätt' ich ein Mehreres gegeben, Doch brauchen's die Meinen zum dürftigen Leben.“

Ein armer Familienvater.

von Frn. Gl. 3 P. Socken; Fr. Pred. Rhode Charpie. Durch Fr. Kindt: von der Gemeinde Neukirch (Höhe) 5 Zhlr. und 1 Sack altes Linnen, darunter 20 noch braub. Hemd., Fr. Ludwig 1 Zhlr., Ungen. 1 Zhlr.

Durch Fr. Superint. Krüger: v. 2 Ungen. Binden und Charp., Ung. 1 Zhlr., Fr. W. 3 Zhlr., 30 Bind. u. Carp., Ung. 1 Packd. Jacke u. 6 Hemd., v. d. Dorfschaft Dörbeck 17 Zhlr. 26 Sgr., Fr. D. 6 P. Socken u. Charp., Fr. S. S. 15 Sgr., Fr. A. altes Linnen und Charpie.

Durch Fr. Kfm. Mierau: Ungen. 1 P. Pulsw. und Charp., Fr. Car. Kuhn 2 P. Socken und Linnen, Ung. 1 P. Socken, Linnen, Binden u. Charp., A. S. 1 Zhlr., Linnen u. Charp.

Durch Fr. Mar. Müller: Fr. v. M. 17 Bind., Linn. u. Charp., H. M. 15 Sgr., Fr. K. 5 P. Socken, 6 Bind. u. Charp.

Durch Fr. Maj. Pötsch: von Fr. Buchner Binden und Charpie.

Durch Fr. Ger.-Rath Komahn: Ungen. 1 neues Hemd, 1 Kissenbez.

Im Ganzen sind von den bis dahin eingelieferten Beiträgen befördert: 1 Centn. 70 Pfd. mit Linnen versch. Art, Compressen, Binden und Charpie für die Lazareth an das Ober-Postamt in Hamburg, 190 Zhlr. baar und 93 P. Socken, 36 P. Unterhosen, 22 Unterjacken, 10 P. Füllhosen, 2 P. Handsch., 8 P. Pulswärmer, 48 Hemden, 13 Stücke versch. gut erhaltenes Bettzeug an das K. Kriegsministerium. 3 a h n.

An das preussische Feld-Lazareth zu Kiel sind folgende Gegenstände durch mich befördert worden, als:

Von Fräulein Gorinczielski 24 Binden, 5 Paar wollene Strümpfe und Linnen; Ungenannt 30 Binden, 1½ Pfd. Charpie, Linnen; Ungenannt 2½ Pfd. Charpie, 6 Binden, Linnen; Frau Wittmeister Schach von Wittenau 5 neue Hemden, 6 Paar wollene Socken, 1 Paar wollene Beinkleider, Charpie; Ungenannt 1 Pfd. Charpie, Linnen.

Louise von Wulffen, geb. Gräfin Küchmeister von Sternberg, Fußgarten No. 4.

Nach meiner Bekanntmachung vom 16. Februar c. sind für unsere in Schleswig kämpfenden tapferen Krieger und zur Pflege der Verwundeten eingegangen und heute, das Geld an den Herrn Kriegsminister, die son-

stigen Gaben an die Königl. Feldlazareth-Behörde in Schleswig, befördert. Platenhof Ungenannt 3 Zhlr., durch Herrn Lehrer Wettermann von der Schulgemeinde Rischthorst und Friedrichsberg 14 Zhlr. 13 Sgr. 11 Pf., Ung. Fürstenau 1 Zhlr., Herrn Wittulski in Fürstenau 10 Sgr., Herr Urban in Krebsfelde 5 Sgr., Brunwalb daselbst 2 Sgr. 6 Pf., Herr W. Wiens in Krebsfelde 15 Sgr., von einer sehr armen Frau aus Lindenau 15 Sgr. mit der Bitte, die geringe Gabe nicht verschmähen zu wollen, durch Herrn Lehrer Binding von der Schule zu Kl. Mausdorf 2 Zhlr. 10 Pf., durch Herrn Pfarrer Brasche in Trunz aus Dunhöfen 1 Zhlr. 10 Sgr. 6 Pf., aus Rüdtenau 6 Zhlr. 14 Sgr. 6 Pf., aus Trunz 1 Zhlr., dito B. 5 Sgr., durch Herrn Pf. Springer in Pr. Mark von ihm selbst 2 Zhlr., Ung. in Pr. Mark 10 Sgr., Herr Joh. Matten in Pr. Mark 1 Zhlr., Herrn Kirchenvorst. Dreher in Pr. Mark 1 Zhlr., Herrn Kaulig in Pr. Mark 1 Zhlr., Frau Wittmeier in Pr. Mark 1 Zhlr., Herrn Org. Kuhn in Pr. Mark 15 Sgr., Herrn Schmied Stigmann 15 Sgr., Frau Kaulig jun. 15 Sgr., Wittwe Kaulig 5 Sgr., Herrn Kirchenvorsteher Herrmann, ein alter Landwehr-unteroffizier in Weiskaten 1 Zhlr., Herrn Kirchenvorst. Brien in Böhmischgut 1 Zhlr., Herrn Kirchenvorsteher Lange in Blohnen 1 Zhlr., Herrn Tolsdorf in Serpion 1 Zhlr., Ungenannt aus Serpion 6 Zhlr. 20 Sgr. 7 Pf., Herrn Lehrer Schenke in Rüdtenau für die verwundeten Krieger, denen es noth thut, 10 Zhlr., durch Herrn Lehrer Wendi von der Schule Gr. Steinort 2 Zhlr. 13 Sgr. 2 Pf., durch Herrn Rathmann Jacob Warm in Forstbursch mit dem Bemerkten: wir wollen nicht bloß das Maul brauchen, sondern auch handeln 8 Zhlr. 19 Sgr. 9 Pf. — Summa 70 Zhlr. 25 Sgr. 8 Pf. Ungenannt aus Fürstenau 2 Laken und 3 Hemden. — Ungen. aus Fürstenau 2 Laken und 1 Hemde. — Herr Sieffert 1 Laken und Linnen. — Herr Thowes in Rüdtenau Binden und Charpie. — Ung. aus Fürstenau 4 Hemden. — Herr Hannemann, Fürstenau, 2 Hemden. — Herr Carl Claassen, Fürstenau, 1 Hemde. — Herr Lucht in Lakendorf 1 Hemde. — Herr Peters in Blumenort 4 Hemden. — Eine Besizerin in Einlage 3 P. Socken. — Von Herrn Lehrer Heibke Linnen und Charpie. — Ungen. in Rüdtenau 3 Hemden. — Ung. in Fürstenau 4 Hemden. — Fr. Gechter 1 P. Socken. — Frau Kaulig 1 P. Socken. — Herr Jacobson in Lakendorf 1 Laken. — Lau in Fürstenau Linnen. — Herr Hilbebrand in Fürstenau Linnen. — Herr Joh. Krüger in Fürstenau 1 Laken, Linnen, Charpie und Binden. — Frau Sieg in Fürstenau 1 Bettbezug. — Von der oben bemerkten armen Frau in Lindenau 3 Zücher, 1 Laken und Linnen. — Herr Peter Penner in Rüdtenau 3 P. Socken. — Fräulein Siemens in Gr. Mausdorf 5 P. Socken. — Fräulein Auguste Sieg in Gr. Mausdorf Charpie, Bandagen und Linnen. — Innigen Dank!

Fürstenau bei Liegenhof, 23. Febr. 1864.
Riebes, Pfarrer.

Publicandum.

Im Wege eines Submissions-Verfahrens wird die Beschaffung der für dieses Jahr zum Betriebe des Dampfbaggers der hiesigen Wasserbau-Inspektion ohngefähr erforderlich werdenden 2000 Scheffel Steinkohlen an den Mindestfordernden ausgeschrieben. Es werden Aufkohlern verlangt und die Ablieferung erfolgt nach und nach in Posten von 500 Scheffeln, dem Bedürfnisse gemäß, an Bord des Dampfbaggers nach den jedesmaligen Arbeitsstellen. Unternehmungslustige fordere ich auf, ihre Anerbietungen in verschlossenen Eingaben, mit der auf der Adresse zu setzenden Bemerkung: „Steinkohlen-Lieferung“ und unter Beifügung einer Probe hier in meiner Wohnung bis zum 7. März c., Vormittags 11 Uhr, abzugeben: mit welchem

Termin das Verfahren geschlossen und die Submissions-Schriften eröffnet werden sollen. Elbing, den 25. Februar 1864.

Der Wasserbau-Inspektor.

K l o p s ch.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der für die Betriebsstrecke Marienburg-Königsberg erforderlichen 3000 Stück kiserne geschnittene Zaunpfähle soll im Wege der öffentlichen Submission verbunden werden. Hierzu ist auf

Freitag den 18. März 1864, Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem hiesigen Bahnhofe Termin anberaumt.

Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Zaunpfählen“

vor dem Termin an den Unterzeichneten einzuenden, die Bedingungen bei den Stations-Vorständen in Elbing, Braunsberg und Ludwigsdorf, sowie im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Königsberg, den 24. Februar 1864.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.

Im Verlage von Julius Fricke in Halle erschien so eben und ist zu beziehen in Elbing und Marienburg

durch die Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung, in Pr. Holland durch O. Nack:

Die beste Staatsverfassung.

Erörterung eines Unparteiischen.

Ein Fürst, der eurem Rathe glaubt, Dem steht die Krone schief zu Haupt.
Wolfr. v. Eschenbach.

Preis 6 Sgr.

Diese kleine Schrift stellt von rein objectivem und somit unparteiischem Standpunkt aus, ohne Beziehung auf einen bestimmten Staat und daher ohne alle Bitterkeit in ruhiger Abwägung der historischen und rationalen Gründe die republikanische, constitutionelle und monarchische Verfassung, also die Volksherrschaft, die getheilte Herrschaft und die Alleinherrschaft neben einander. Am ausführlichsten und mit großer Klarheit sind die bedenklichen Folgen der Herrschaftstheilung dargelegt, dagegen das ungeschwächte (nicht absolute oder unbeschränkte) Königthum als Ideal aufgestellt. Diese Schrift wird manchem die Augen öffnen, der bisher blindlings dem demokratischen Treiben folgte. Was ihr noch besonderes Interesse verleiht, das sind die vielen beigebrachten Belege und Zeugnisse aus den Schriften großer Männer, aus den Klassikern alter und neuer Zeit.

Ausverkauf

Kurze Hinterstraße No. 14.,
geradenüber der Mennoniten-Kirche,

Damen-Paletots,

die 8 und 10 Thaler gekostet, für 3 und 3½ Thaler in reiner Wolle.

NE. Eine Parthie Boucfskin, 2 Ellen breit, soll ebenfalls billig ausverkauft werden.

Ämtliche Verfügungen.

Publicandam.

Aus dem Forstbelauf **Grunauerwästen** werden

Montag den 7. März, Vormittags 11 Uhr,

im Forsthaufe daselbst nachstehende Holz-Sortimente öffentlich, meistbietend verkauft werden, als:

- 140 Stück Birken-Nußholzenden,
- 5 Kiefern-Bauhölzer,
- 23½ Schock buchene, birken, ellerne und kieferne Beleg- und Rückstangen,
- 54 Klasten weich Kloben,
- 119 „ weich Knüppel,
- 80½ „ weich Strauch.

Das sämmtliche Holz ist mit Nummern versehen und kann jederzeit unter Anleitung des Försters in Augenschein genommen werden. Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Aus dem eine Meile von Elbing entfernt belegenen hiesigen Kämmerer-Forste **Grunauerwästen** werden im Termine

Montag den 14. März c., Vormittags 11 Uhr, im Forsthaufe daselbst,

400 Stück zum Schiffsbau vorzüglich geeignete eichene Bau-Hölzer an den Meistbietenden zum Verkaufe öffentlich ausgedoten werden.

Die Hölzer sind mit der Säge sorgfältig vom Stamme getrennt und mit sämmtlichem Oberholz versehen, so daß das Ausasten und Abwipfeln ganz nach Wahl des Käufers geschehen kann. Die Ausbietung erfolgt pro Cubicfuß. Die Hölzer sind von gesunder, ausgezeichnet fester Holzmasse, mit Nummern versehen und können jederzeit, unter Anleitung des betreffenden Revier-Beamten, in Augenschein genommen werden.

Die Taxe und specielle Verkaufs-Bedingungen aber werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Januar bis ult. Juni v. J. bei dem hiesigen Leihamte eingebracht und verfallen sind — von No. 14,287 bis 21,397 — werden gemäß S. 17 und 18 des Reglements am 2. Mai c. und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 27. Februar 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Reparatur der Defen in den Dienst-Localen der Bahnhöfe und Wärfen-Etablissements auf der Strecke Marienburg — Königsberg soll für das Jahr 1864 im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Ofenarbeit“ versehen bis

zum 18. März 1864, Vormittags 10 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden. —

Die Bedingungen sind in den Stations-Büreau's zu Marienburg, Elbing, Braunsberg so wie in meinem Geschäfts-zimmer einzusehen. —

Königsberg, den 23. Februar 1864.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister. Heegewaldt.

Die Bestellung von zwei Pferden zum Betriebe des der Kaufmannschaft gehörigen Pferdebaggers soll

Mittwoch, den 2. März c., Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Vorstehers der Hafenbau-Deputation, Herrn Hermann Mißlaff, an den Mindestfordernden ausgedoten werden.

Unternehmungslustige werden zur Wahrnehmung dieses Termins hiermit aufgefördert. Elbing, den 18. Februar 1864.

Die Hafenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 50 Milke Ziegelsteinen für das **Casino** hier soll in Submission vergeben werden. Bedingungen können bei mir eingesehen, auch gegen Estattung der Copialien abschriftlich entnommen werden. Die Offerten nebst Probesteinen sind bis

zum 10. März c., Vormittags 12 Uhr

mir einzureichen. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Nath, Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Schule nebst Stall und Scheune in **Altfelde** soll dem Mindestfordernden zur Ausführung übergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 8. März c., Nachmittags 3 Uhr,

in **Altfelde** im Locale des Herrn Altmann ansteht, in welchem die Zeichnung nebst Kostenanschlag vorgelegt und die Bedingungen bekannt gemacht werden. Es wird noch bemerkt, daß bis zum Terminstage die Zeichnung nebst Anschlag im Bahnhöfe zu **Altfelde** bei Herrn Restaurateur Neumann zur Einsicht ausgelegt wird. Bauunternehmer werden ersucht, sich zu dem angegebenen Termin gefälligst einzufinden.

Parwark, den 17. Februar 1864.

Der Kirchen-Vorstand.

C. Wunderlich.

Zur Schulfeier von Königs-Geburtstag

haben wir mehrere kleine Bücher vorrätig, die wir den Herren Lehrern hiemit bestens empfehlen.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Neue photographische Portraits vom

Prinz Friedrich Carl und Feldmarschall Wrangel

sind wieder vorrätig in

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Strohüte zum Modernisiren und Waschen nimmt an

die Pug- und Mode-Waaren-Handlung von **W. Basner,**

Brückstraße No. 30.

Grinolin, um zu räumen, werden unter dem Kostenpreise ausverkauft Brückstraße No. 30.

Flügel

zu 35, 50, 60, 70, 180, 120, 150, 225 und 250 Thlr.

Pianino's zu 140, 150, 170, 200 und 250 Thlr.

Tafelpiano's zu 15, 50, 56, 70, 80, 130 und 150 Thlr.

W. Schnell.

Eine neue Sendung

Harzer Kuh-Käse

erhielt und empfiehlt pro Stück 8 Pf.

Julius Arke.

Himmelbettgestelle, Tische und Stühle stehen zum Verkauf Spieringsstraße No. 8. bei F. Eder, Tischlermeister.

Montag, den 29. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werden wegen Umzug Mahagoni-Möbel, als: 1 Sopha, Sessel, Tische, Kommoden, Bettgestelle, Spiegel etc. im Hause Inneren Mühlenbamm No. 28. durch Auktion verkauft. B ö h m.

Donnerstag, den 3. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, wird der Mobilien-Nachlaß der Madame Groß, bestehend in Spinden, Sophas, Tischen, Stühlen, 1 Fortepiano, Spiegeln, Linnen, Betten, Porzellan, Kupfer, Zinn-Hausgeräthen etc. im Hause Brückstraße No. 12. durch Auktion verkauft werden. B ö h m.

Neue Sopha in Auswahl, stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister Quintern, äußern Mühlenbamm No. 54.

Ein- und zweithürige Kleiderspinde stehen zum Verkauf Herrenstraße No. 19.

Ein Mahagoni-Sopha ist billig zu verkaufen Inneren Mühlenbamm No. 8.

Ein Bankett-Bettgestell ist zu verkaufen Brückstr. No. 31, eine Treppe hoch.

Ein fast ganz neuer Ed-Blumentritt ist billig zu verkaufen L. Hinterstr. No. 6.

Ein Pianino von gutem Ton und Stimmung steht für den soliden Preis von Thlr. 130. zum Verkauf Wasserstr. No. 22.

Ein Himmelbettgestell und Polster-Stühle sind zu verkaufen Wasserstraße No. 40.

Ein ganz großer, gut erhaltener, kupferner Bajsch-Kessel, so wie ein Repositorium nebst Tombak mit circa 70 Schiebkasten hat zu verkaufen P. Dyck, in Thiergarten.

Splinterholz in allen Gattungen ist zu verkaufen Außern Mühlenbamm 54.

Ein neuer Schweinestall und mehr. Andere ist billig zu verkaufen Jungferndamm 17.

100 Centner Heu und 2 einjährige kräftige Bullen stehen zum Verkauf bei Fleischauer, Terranova.

1000 Schock gutes Dachrohr, wenn verlangt wird auch mehr, ist zu verkaufen bei Köhler, in Hohenwalde, (Nied.)

1 brauner Wallach, 4 Fuß 9 Zoll, ist verkäuflich Alter Markt No. 45.

Auktion den 23. März.

11 Pferde, 10 Kühe, 5 Fährlinge, 4 St. Jungvieh, 1 Hocklingsbülle, 5 Schweine, Wagen, Schlitten, Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Geschirre und Möbel

soll **Mittwoch den 23. März** in öffentlicher Auktion in meinem Hofe in **Petershagen** verkauft werden, wozu einladet A. S. Claassen.

Petershagen bei Liegenhof.

Mein Hofbesitz in Mirau mit 2 Hufen 9 Morg.

culm., sehr guten Gebäuden, das Land alles in einem Plan zusammenbelegen, Boden 1. Klasse, 9 M. Raps, 15 M. Weizen jetzt, will ich **schleunigst verkaufen,**

und können sich Kauflustige jeder Zeit bei mir melden, nach Belieben: in **Mirau** oder in **Petershagen.** A. S. Claassen.

Zwei Grauschimmel, Wallache, 5 und 6 Jahre alt, 5 Fuß groß, elegant und kräftig gebaut, gut eingefahren, stehen billig zu verkaufen bei Kollmann, auf Jeyers-Niederkampe.

Eine in diesen Tagen frischmilch werdende Kuh steht zum Verkauf bei Weiß, in Moosbruch.

Eine junge, schwarzbunte Kuh, die in diesen Tagen kalben wird, ist zu verkaufen Fuhrstraße No. 8.



Ed. Krause,
Schirmfabrikant, Wasserstr. No. 50.,
empfiehlt die besten und dauerhaftesten

Regenschirme

in Seide, Baumwolle, Alpaca und Köper von 15 Sgr. an bis 6 Thlr. Reparaturen und Bezüge sehr billig.

Die erste Sendung frischer

Messina - Apfelsinen

in ausgezeichnet schöner hochrother und süßer Frucht, wie auch schöne große

Messina - Citronen

erhielt und empfiehlt einzeln und in ganzen Kisten zu möglichst billigsten Preisen

A. Tochtermann.

Publicandum.

Wegen Aufgabe meiner Landwirtschaft beabsichtige ich in meinem Grundstücke mein lebendes und todttes Inventarium **Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. März a. c.**, von 8 Uhr Morgens ab, durch Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Zum Verkaufe kommen vor:

Am 1. Auktionstage: 6 gute Pferde, 7 Milchkühe, 2 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 1 Halb- und 1 Berdedwagen, Beschlagwagen, Schlitten, Geschirre, Arbeitsjohlen, Acker- und Wirtschaftsgesährthe, 1 Landwalze, Brettschneiderzeug ic.

Am 2. Auktionstage: Möbel, Betten, Haus- und Küchen-Gesährthe, 1 Wäschmangel, 1 Butter- und 1 Waschmaschine, 1 Badewanne, 1 große Stubenuhr ic.

Käufer werden zu dieser Auktion zahlreich eingeladen.

Campanau, in der Marienb. Nieder, den 16. Februar 1864.

Absalon Lemke.

Eine sehr milchergiebiges Kuh, die im vollen Euter steht, hat zu verkaufen

Insmann Behnert, in **Freiwalde**.

12 Ferkel, 14 Tage alt, guter Race, stehen zum Verkauf bei

in **Pr. Königsdorf**.

5 Ferkel sind zu verkaufen bei

Hübert, **Ellerwald 4. Trift**.

Ein im vollen Betriebe stehendes Puz- und Mode-Waaren-Geschäft wird gewünscht Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere bei

J. Schultz, Mäfler,

Alter Markt No. 48.

Mein neu ausgebautes Haus nebst Garten und Stallgebäude, inn. Marienburgerdamm No. 18., woselbst sich eine Bäckerei befindet, habe zum Verkauf, andernfalls auch zu vermieten.

H. Harms, „im Dampfschiff.“

Guts-Verkauf.

Ein köllmisches Gut, 500 Morgen groß, wobei 100 Morgen Fluß- und Stauwiesen und 80 Morgen Wald, in Ostpreußen gelegen, soll Familien-Verhältnisse halber zu 12,000 Thaler verkauft werden. Inventarium vollständig, Gebäude gut, Wohnhaus massiv, Anzahlung Thlr. 6000. Restzahlung kann auf 10 Jahre, hypothekarisch eingetragen, stehen bleiben.

Gefällige Anfragen werden unter **H. T. R.** poste restante, **Wallendorf** in Ostpreußen, franco erbeten.

Eine Wohngelegenheit.

bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermieten bei

Joh. Unger,

Innern Mühlenbamm No. 20.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und aller Bequemlichkeit, Eintritt in Garten, vom 1. April zu vermieten. Näheres **Sunderstr. 27. Tomasky**.

Eine Stube für Einzelne, mit oder ohne Möbel, ist zu vermieten: **Spieringstr. 26., 2 Trepp.** — Auch ist daselbst ein Sopha und ein kleiner eiserner Ofen zu verkaufen.

Sunderstraße No. 39., 1 Trepp. hoch, ist eine Wohngelegenheit zu vermieten, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Boden, Holz- und Kellergelaß. Zu erfragen daselbst.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermieten. Näheres **Schmiedestraße No. 1.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist billig zu vermieten.

Näheres **Brückstraße No. 32., 3 Tr.**

Zwei Wohnungen nebst Zubehör sind zu vermieten. Das Nähere **Fischerstr. No. 16.**

Eine freundl. möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung ist zu vermieten

Innere **Marienburgerdamm No. 5.**

Zwei freundliche Eäden sind zu vermieten lange **Hinterstraße No. 2.**

Gutes Mittagessen ist billig zu haben

Kürschnerstraße No. 15.

Daselbst sind Bettgestelle mit Laubsäcken zu verkaufen.

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermieten

Fischerstraße No. 10.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör, Holzstall ic. und 2 einzelne Zimmer sind zum 1. April (letzte auch von sogleich) zu vermieten.

Außerer St. Georgendamm 26.

Königsbergerstraße No. 4. ist eine freundliche Stube an einzelne Herren zu vermieten.

Holländerstr. 9. ist eine möblirte Stube nebst Dachkammer von sofort zu vermieten und zu beziehen. — Auch ist daselbst eine Kuh, welche 1. Monat kalbt, zu verkaufen.

Für das **Trettinkenhöfer Land** werden in den nächsten Wochen (auch Sonntag) die neuen Contracte ausgegeben, und ersuche ich die resp. Pächter

für die **Erneuerungen** die alten Contracte mitzubringen und

von **neuen Anmeldungen** mich baldigst zu benachrichtigen.

Rogge,

Kurze Hinterstraße No. 17.

Kartoffel-Land, am Elbingfluß gelegen, ist pro Ruthe mit 1½ Sgr. zu vermieten. Näheres **Schiffsholm**, in der Gypsmühle bei **Kiesau**.

Ich bin Willens den 8. März bei **S. Johnson** hieselbst 10 Morgen zum Weiden und 5 Morgen zum Pflügen an den Meistbietenden zu verpachten.

Schwansdorf, 1864. **Görp**.

Sichtleidende,

die sich um das **Dr. Müller'sche Seilverfahren** interessieren, können dessen Schriften über die Sicht in der Expedition dieses Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen.

Grundstücke

jeder Art weisen in Auswahl zu sehr billigen Preisen zum Kauf nach

F. J. Strobel, Hospitalstr. 2.

Geld auf Wechsel und Hypothek besorgt

J. F. Strobel.

Gummischuhe besohlt in Gummi und Leder, Reparaturen schnell und billig, wie alte kaufe ich an **Spieringstr. No. 27., 2 Tr.**

Die hochgeehrten Herrschaften ersuche ich ergebenst mich mit ihren Aufträgen mit männlichem Gesinde beehren zu wollen. Auch ersuche ich tüchtige und rüstige Leute zu jedem Dienste, sich an mich zu wenden. **Fr. Seiffert**, **Spieringstr. 27., 2 Tr.**

Gummischuhe werden haltbar reparirt **Herrnstraße No. 11.**

Eine geprüfte Erzieherin, welche im Franz., Engl., Musik und in allen Schulwissenschaften Unterricht erteilt, sucht vom 1. April c. ein Engagement. Nähere Auskunft erteilt **Herr Prediger Rohde**.

Eine junge Dame beabsichtigt Privatstunden zu erteilen. Näheres **Brandenburgerstr. No. 2., zwei Tr.**

Ein anständiger junger Mann, der Lust hat mit gutem Erfolge die Lithographie zu erlernen, findet Aufnahme in der lithographischen Anstalt von **W. A. Zipp**, **Kettenbrunnenstraße No. 7.**

Ein Laufbursche wird verlangt von der

Neumann Hartmann'schen

Buchhandlung.

Ein Lehrling kann in einem Materialgeschäft, hier am Orte, gleich placirt werden. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Den hochgeehrten Herrschaften In- und Auswärtig, bitte ich ergebenst mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Tüchtige Mädchen können sich melden, wie eine Wirthin mit guten Attesten kann ich empfehlen. **Frau Johanne Seiffert**, Gesindevermieterin, **Spieringstr. No. 27., 2 Tr.**

Zum künftigen Mai wird eine Wirthin, die einer Wirtschaft im Werder selbstständig vorstehen kann, gesucht. Meldungen: Innern Mühlenbamm, bei dem Wagenb. **Hrn. Lemke**.

Beachtungswerth.

Eine anständige Frau wünscht als Krankenpflegerin beschäftigt zu sein.

Zu erfragen **Neustädtische Wallstraße 22.**

Leute, die Stubben rohden wollen, finden in beliebiger Anzahl Beschäftigung in Stagnitten.

Das Ahtel Stubben wird bezahlt mit 3 Thlr. 10 Sgr.

Mehrere kräftige **Land-Ammen** sind zu erfragen **Wasserstr. 34.** **A. Späth**.

50 Thlr. Belohnung!

Am 18. Februar cr. erkrank in der Mogat bei Marienburg mein Stiefsohn **Wilhelm Wenzel**. Bis jetzt ist seine Leiche nicht aufgefunden. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der dieselbe findet und mich davon in Kenntniß setzt, so daß die Beerdigung erfolgen kann. Der Knabe ist 11½ Jahr alt und war bekleidet mit einem braunen wollenen Kittel, grauen Buckskinbeinkleidern und Stiefeln, weißem Halschen, rothwollenem Halstuche und schwarzem Gummigürtel. Das Hemde war mit „B.“, das weißleinene Taschentuch mit „W. W.“ gezeichnet.

Sosendorferfeld bei Marienburg, den 24. Februar 1864

S. Neumann, Hofbesitzer.

!!! Um schnell zu räumen!!!

werden im großen

Ausverkauf

No. 14. Kurze Hinterstr. No. 14.

geradeüber der Mennoniten-Kirche,

von heute ab verkauft:

Schw. Tuch-Röcke von ganz schwerem schwarzblauem Tuch für 5½, 6, 7 und 7½ Thlr.,

eine große Auswahl schwarzer Tuch-Röcke, die von wirklich ächtem Niederländer Tuch gefertigt und deren Preis stets 16—18 Thaler gewesen, werden für 8, 8½ und 9 Thaler

!!!! ausverkauft !!!!

Beinkleider in allen nur existirenden Farben und in jeder beliebigen Qualität werden, da die Auswahl durch bedeutende Zusendungen zu groß, zu erstaunt und auffallend billigen Preisen geräumt.

!Doublestoff-Weberzieher!

in prachtvoller Qualität und in reiner Wolle sollen jetzt, da die Zeit dafür bald vorüber, noch um den 4-ten Theil billiger, als im Preis-Courant festgesetzt, ausverkauft werden.

Kurze Hinterstraße No. 14., geradeüber der Mennoniten-Kirche.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir nach freundschaftlichem Uebereinkommen die unter der Firma:

Lankau & Korn

am hiesigen Orte bestandene Handelsgesellschaft aufgelöst haben und unser **Wilhelm Korn** die Aktiva und Passiva derselben übernommen hat.

Wir bitten auch unsern ferneren Unternehmungen geneigtes Wohlwollen zu schenken und hören auf zu zeichnen

Lankau & Korn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, theile ich dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das

Material-, Delikates-Baaren- und Cigarren-Geschäft

sowie die **Anstalt für künstliche Mineral-Wässer** in meinem Hause, Kettenbrunnenstraße No. 12—13., unter der Firma:

WILHELM KORN

für alleinige Rechnung fortführe und bitte das geehrte Publikum, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meine jetzige Firma übertragen zu wollen und sich prompter und billigster Bedienung versichert zu halten.

Wilhelm Korn,

Kettenbrunnenstraße No. 12—13.

Stearin-Lichte,

in allen Sorten und Packungen, von 6 Sgr. pro Pack an, empfiehlt

Otto Schicht.

Messina-Äpfelinen und Citronen erhielt und empfiehlt

A. Schaumburg,

Krahnthor.

Eine Schlafbank steht zum Verkauf Kurze Hinterstraße No. 21.

Circa 40 Schock gutes Dachrohr sind zu verkaufen auf der **Wansau**.

Zwei junge frischmilche Kühe sind zu verkaufen Schleusendammstraße No. 11.

Die Wittwe Borchert aus **Groß Wickerau** ist Willens ihr Grundstück mit 5 Morgen culmisch Land zu verkaufen. Auch steht daselbst eine Kuh zum Verkauf. Kauf-lustige können sich melden.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein, nebst einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: nur 2 Sgr.

(In Parthieen bedeutend billiger.)

Die Schrift enthält eine klare populäre Darstellung der jetzigen wichtigen Ereignisse in Schleswig-Holstein.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalienhandlung, in **Elbing** und **Marienburg**.

Im Verlage von **Fr. Regel** in **Raumburg** erschien so eben und ist zu haben in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung, in **Pr. Holland** bei **O. Nack**:

Die Stärkung der Nerven

als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nerven-Leidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von **Dr. A. Koch**. Raumburg. F. Regel. 9. Auflage.

Preis br. 7½ Sgr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sicheren Genesung.

2 Morgen Land zum Pflügen, in den Nothwiesen gelegen, hat zu verpachten Wittwe Schulz, Schiffsholm.

3 Morgen Bollwerkswiesen sind zu verpachten Wasserstraße No. 11.

Eine erfahrene Wirthin kann sich melden Körnerstraße No. 3. bei H. Freyded.

Auch können sich daselbst Kinderfrauen, Kindermädchen und Stubenmädchen melden.

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner findet dauernde Beschäftigung bei Fehlaue, **Katznase**.

Neue Leg-An.

== Tanzvergnügen ==

Morgen, Sonntag, den 28. h.: Anfang 6 Uhr.

== Burggarten. ==

Morgen, Sonntag, den 28. d. Mts.: **Großes Rosen-Fest mit Tanz**, wobei jedem Herrn so wie jeder Dame beim Eintritt in den Salon von zwei jungen Damen ein Rosen-Bouquet überreicht wird. Zur Unterhaltung meiner Gäste werden verschiedene bengalische Flammen abgebrannt werden und andere Belustigungen stattfinden. Um zahlreichen Besuch bittet F. Ritsch.

„Harmonie.“

Montag: **Musikal. Unterhaltung.**

C. A. Lindemann.

== Waldschlösschen. ==

Sonntag und Montag: **Musikalische Unterhaltung.**

Montag den 29. d. Mts.:

Cigarren-Lotterie, Zweite Ziehung, **P. Dyck**, in **Thiergart**.

bei

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.